

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 39 (1906)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Historische Sentenzen. — Etwas über Schulbesuche und anderes. — Wertung des Menschen. — Regierungsratswahl und Lehrerschaft. — Zur Diskussion betr. Sekundarschulinspektorat. — † Elisabeth Teuscher. — Tombola. — Nicht einverstanden. — Lehrerturnverein Bern und Umgebung. — Schülerreisen. — Verein für Verbreitung guter Schriften. — Adelboden. — Bern. — Biel. — Bümpliz. — Grindelwald. — Herzogenbuchsee. — Vielbringen-Rüfenacht. — Schweizer Ferienkurse für Lehrer. — Suède. — Literarisches.

Historische Sentenzen.

In früheren Zeiten war der Kriegsruhm allein berufen, in der Geschichte die erste Stelle einzunehmen. In der neuern Zeit aber sind neben das Schwert und den Schild der Pflug und die Feder getreten, und wer letztere gering schätzt, kann nicht mehr den Anspruch erheben, in der Geschichte anerkennend beurteilt zu werden.

Ob die Kriege abnehmen werden? Wenn es gelingen würde, einen Universalstaat oder eine Weltkonföderation zu begründen, wohl. Bis jetzt haben sich aber nicht einmal die Staaten Europas zu einer schiedsgerichtlichen Schlichtung aller ihrer Anstände und Streitigkeiten einigen können. Wenn auch unter dem Drucke der furchtbaren Verantwortlichkeit und des entsetzlichen Blutvergiessens europäische Kriege weniger häufig mehr vorkommen werden, so wird ihre Zahl ausserhalb Europas zunehmen oder doch nicht abnehmen. Durch die umfassende kolonisatorische Tätigkeit der Grossmächte und durch den überraschenden Aufschwung Amerikas, Japans, Südafrikas und Australiens rücken die Interessensphären einander in bedrohlicher Weise immer näher; die Konflikte häufen sich, da noch ungeheures Gebiet unter die ländergierigen Nationen zu verteilen ist. Gering sind bis dahin die Anzeichen, dass es auch ausserhalb Europas möglich sein werde, die grossen Streitigkeiten friedlich beizulegen. Zählen wir die hauptsächlichsten Ereignisse der letzten Jahre auf, so finden wir unsere Mutmassungen zum grossen Teile bestätigt: 1894 chinesisch-japanischer Krieg, 1896 die italienischen Abenteuer in Abyssinien, 1898 der spanisch-amerikanische Krieg, 1899—1901 der Burenkrieg in Südafrika, und nun das grossartige Ringen in Ostasien. *Si.*

Etwas über Schulbesuche und anderes.

Es war einmal ein junger Lehrer in schweren Berufsnöten. Er sollte Unterricht erteilen in der französischen Sprache. Nun hatte er das Missgeschick, dass gerade damals die Miéville'schen französischen Lehrmittel, nach denen er selbst in diesem Fache unterrichtet worden war, den Abschied erhalten hatten. Denselben lag das Prinzip zugrunde, dass die Grammatik die einzige Brücke sei, die aus der Muttersprache hinüberführe in eine fremde Sprache, und sie waren so voll gespickt mit verwirrenden Spitzfindigkeiten, mit Regeln und Ausnahmen von den Regeln, dass man darob den Sprachwald mit all seiner Schönheit und all seinen Schätzen ganz aus dem Auge verlor.

Ein neues Verfahren, in dem man den Stein der Weisen gefunden zu haben glaubte, hatte seinen Siegeszug durch die pädagogische Welt angetreten, das Verfahren, ohne genügende Vorbereitung, durch einen kühnen Sprung mitten in das Meer der Lektüre hinein aller Drangsal und aller Qual der alten „Trüllerei“ aus dem Wege zu gehen. Nichts Verlockenderes und Beglückenderes für einen jungen unerfahrenen Sprachlehrer konnte es geben, als dieses neue Evangelium! Welch schöne Verheissung lag darin, sozusagen mühelos den Reiz der Erschliessung einer neuen geistigen Welt auf sich wirken zu lassen. Denn wer an das Studium einer neuen Sprache herantritt, der steht bewusst oder unbewusst unter der Herrschaft einer süßen Ahnung, dass er eine Reise angetreten habe in ein fernes, fremdes Land, wo „ein anderes Volk in andern Zungen spricht“ und wo Kunstgenüsse seiner warten, die die Phantasie emporheben in das ewig schöne Reich der Poesie.

Aber wie gross war die Enttäuschung des jungen Schwärmers, als er durch das Zauberwort der Lektüre in ein Labyrinth geraten war, in dem er wie ein Blinder herumtappte, ohne eine lichte Spur zu finden, die ihn hoffen liess, einen glücklichen Ausgang entdeckt zu haben. Nach langem Sinnen hin und her ward ihm auf einmal die Erleuchtung, der Gedanke blitzte auf in seinem gemarterten Gehirn: Wenn dir jemand aus deinen grossen Nöten helfen kann, so ist's dein alter, grundgescheiter, vielerfahrener Praktikus N. in Z. Spornstreichs machte er sich nach ihm auf den Weg und fand, wie immer, bei seinem weisen Berater ein freundliches Willkommen. Nach wiederholten Konsultationen und nach einigen Schulbesuchen hatte er von dessen Art und Weise, den Unterricht in der französischen Sprache zu erteilen — der, nebenbei gesagt, die vorzüglichsten Resultate ergab — einen so deutlichen Begriff, dass er nun den Weg, den er einzuschlagen hatte, um ans ersehnte Ziel zu kommen, klar und hell vor sich liegen sah. Seinem Freund und Befreier aus peinvoller Bedrängnis hat er bis auf den heutigen Tag ein dankbares Andenken

bewahrt. Nie weder vorher noch nachher in seinem Lebensgang hat er die Wahrheit des Goetheschen Wortes tiefer empfunden: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“

Wenn nun nach vielen Jahren der einstige Pfadsucher dem Berner Schulblatt ein Bekenntnis ablegt, so geschieht es in der Hoffnung, damit diesem oder jenem jüngern Kollegen, der aus ähnlicher methodischer Verirrung herauszuarbeiten sich anstrengt, ein Mittel anzugeben, das ihm gewiss auch helfen wird. Nach dieser Darlegung ist es eine durch Erfahrung erhärtete Überzeugung, dass die Schulbesuche, gründlich und zweckbewusst vorgenommen, sehr gute Dienste leisten können, sei es, dass das eigene Verfahren durch die Vergleichung mit der Lehrweise anderer als das bessere sich erweist, wodurch man bestärkt wird, an demselben festzuhalten, statt es gegen best empfohlene Neuerungen, die sich durch ihre Ergebnisse erst zu bewähren haben, zu vertauschen, oder sei es, dass man zu der Einsicht kommt, eine Methode zu haben, die sich überlebt hat, die den begründeten Anforderungen einer neuen Zeit nicht mehr genügen kann.

Und ist der Meinungsaustausch, der sich an die Besuche anzuknüpfen pflegt, nicht vortrefflich geeignet, in pädagogischen und schulpolitischen Streitfragen ausgleichend und aufklärend zu wirken? Noch in vielen anderen Beziehungen müsste es vom Guten sein, wenn man sich besser kennen und verstehen lernte, wenn die Gelegenheiten, sich über die Interessen der Schule und des Standes auszusprechen, nicht gar so selten wären. Früher, als die Schulbesuche und Konferenzen als Bildungsmittel noch in gebührender Anerkennung standen, bildete der geistige und gesellschaftliche Verkehr unter Kollegen ein so festes Band, dass man regelmässige Zusammenkünfte in Verbindung mit Vorträgen wissenschaftlicher Natur und aus der Schulpraxis und mit anschliessenden belebten Diskussionen als ein wahres Bedürfnis empfand. Seitdem aber — es ist hier hauptsächlich von der Sekundarlehrerschaft die Rede — die gegenseitigen Besuche und gemeinsamen Sitzungen aus der Mode gekommen sind, geht jeder einsam seine Wege; man bleibt sich fremd, und wenn man zufällig einander begegnet, so kommt es kaum zu einem kalten Gruss, geschweige denn zu einem warmen Händedruck und zu einem freundlichen Wort. Fürwahr, eine strammere Organisation der bernischen Mittellehrerschaft ist ein Ding der Notwendigkeit; die Einsicht ist da, die Tat wird folgen.

Wertung des Menschen.

(Korrespondenz.)

Immer mehr Stimmen werden laut, die unserer Schulbetriebsweise Einseitigkeit vorwerfen, und die für die Zukunftsschule neue Programme

und neue Ziele aufstellen. Ein mächtiger Rufer nach Reformen ist Prof. Dr. A. Forel, der bekannte Psychiater, gewesener Direktor der Irrenanstalt in Zürich, in seinem Aufsehen erregenden Werk „Die sexuelle Frage“. Im Kapitel XVI. behandelt er die sexuelle Frage in der Pädagogik. Hier kommt die Lernschule recht übel weg. Forel schreibt: „Was unsere Pädagogie und unser Unterricht bisher nicht verstanden haben, das ist, den Menschen richtig zu werten. Der soziale Wert eines Menschen besteht aus zwei Faktorengruppen: die erblichen Anlagen (geistige und körperliche) und die anerzogenen oder angelernten Fähigkeiten. Ohne genügende erbliche Anlage in einem gewissen Gebiet scheitern die bezüglichen Lehr- und Lernbemühungen meistens kläglich. Ohne entsprechenden Unterricht und Übung verkümmern oft die besten Anlagen oder tragen wenigstens keineswegs die Früchte, die sie hätten tragen können. Die erblichen Anlagen beziehen sich aber nicht nur auf sogenannte Wissensgebiete, wie die herkömmliche Schulmeisterei oft anzunehmen scheint, sondern auf alle Gebiete des menschlichen Lebens, vor allem der Seele. Gute Anlagen im Gebiet des Willens, des Gefühls, des Urteils, der Phantasie, wie vor allem die Ausdauer, das Pflichtgefühl, die Gewissenhaftigkeit, die Strenge gegen sich selbst, die Fähigkeit, logisch zu denken und das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, die Kombinationsgabe mit Bezug auf Denken und ästhetisches Fühlen bedeuten viel höhere menschliche Werte, als eine rasche, rezeptive Auffassungsgabe und ein gutes Gedächtnis für Wörter und Sätze. Letztere sind jedoch nahezu die einzigen Fähigkeiten, welche bei unseren massgebenden Schulprüfungen bis zur Hochschule, letztere mit inbegriffen, in Betracht kommen.“

In den Landerziehungsheimen hat besonders Hr. Dr. Hermann Lietz ein wirklich mustergültiges System der sozial-psychologischen Wertung der Schüler eingeführt. Alle Resultate werden zuerst nach zwei Massstäben gewertet:

a) *individuell*: Entspröchen die Leistungen immer und vollkommen den Fähigkeiten der Schüler? b) *objektiv*: Nach dem menschlichen Normal-Massstab, d. h. sind die Leistungen sehr gut, gut, mittelmässig, schlecht? Dann aber werden die verschiedenen Gebiete der Psychologie und der menschlichen Fähigkeiten durchgenommen, was in derartigen Schulen möglich ist; denn dort wird der ganze Mensch erzogen nach folgendem Programm:

I. *Körperliche Resultate*: Gesundheit, Krankheiten, Körpergewicht, Geschicklichkeit, Wandern, Laufen, Schwimmen, Radfahren, Spiel, Ski, Turnen, Ringen.

II. *Betrugen*: Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Sauberkeit in den Schulheften. Nach aussen etc.

III. Ethische und religiöse Resultate:

- a) Betragen gegenüber: 1. den Eltern, 2. den Lehrern, 3. den anderen Schülern, 4. dritten Personen, 5. sich selbst.
- b) Wahrheitsliebe; Eifer und Pflichtgefühl; Treue in der Verwaltung seines eigenen und des ihm anvertrauten Eigentums; vertrauenswürdig? gewissenhaft? Gefühle der Solidarität und der Uneigen-nützigkeit.
- c) *Kraft*: 1. des ethischen Gefühls; 2. des ethischen Verständnisses; 3. des ethischen Willens.

IV. Intellektuelle Resultate:

- a) *Praktische Arbeiten*: Gärtnerei, Landwirtschaft, Tischlerei, Dreherarbeiten, Schlosserei, Schmiedearbeiten.
- b) *Kunst*: Modellierarbeiten, Zeichnen, Schrift, Redefähigkeit, Deklamation, Instrumentalmusik.
- c) *Kenntnisse*: 1. literarisch-humanistische; 2. physikalisch-mathematische und naturwissenschaftliche.

V. Allgemeine Resultate:

- a) *Kraft*: 1. des Charakters, 2. des Körpers, 3. der Intelligenz, 4. der Beobachtungsfähigkeit, 5. der Phantasie, 6. des Urteils.
- b) *Wert*: 1. der praktischen, 2. der künstlerischen, 3. der wissenschaftlichen Leistungen.

Mit derartigem Massstabe gemessen, gewinnt der menschliche Wert eines Schülers ein total anderes Gepräge als mit demjenigen der üblichen Schulprüfungen. Man wird auch auf solche Weise mit ganz anderer, obwohl noch relativer, Zuversicht voraussagen können, was aus einem Menschen werden wird, möge man auch in einzelnen Punkten das Lietzsche Schema etwas ändern.“

Herr Forel erklärt die pädagogische Reform im Sexualgebiet, wie in anderen Gebieten (siehe obiges Programm) in menschlicher Zuchtwahl für die wichtigste der positiven Reformen, und er erachtet es als Pflicht der Gesellschaft, dass sie ihre ganze Sorge der allseitigen körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder widme.

R.

Schulnachrichten.

Regierungsratswahl und Lehrerschaft. Donnerstag, den 15. März wurde im Schosse der stets rührigen Kreissynode Nidau nebst Anhören eines sehr interessanten Vortrages über „Ambassadorenherrschaft in Solothurn (Herr Technikumslehrer Bloch, Biel) auch die Regierungsratswahl vom Mai nächst-hin besprochen und speziell die Stellung, die die bernische Lehrerschaft einzunehmen hat, des näheren erörtert. Man ist nach eingehender Diskussion zum Schluss gekommen, dass wir Lehrer entschieden einen Direktionswechsel ver-

langen müssen im Interesse der Schule. Der Augenblick ist günstig; benutzen wir ihn, sonst wird man in nicht allzuferner Zeit für die „berechtigten Wünsche der Schulmeister“ wieder nur ein überhebendes Lächeln haben. Es wäre dies nicht das erstmal! Wir sind der Meinung, dass die Regierungsratswahl an der im April stattfindenden Delegiertenversammlung unter „Unvorhergesehenes“ sehr wohl besprochen werden könnte. Die Nidauer haben bereits an den Kantonal-Vorstand ein Schreiben in dem Sinne gerichtet. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass das Zentral-Komitee dieser Anregung Rechnung tragen wird, um die Stellung der bernischen Lehrerschaft in dieser so wichtigen Frage vorzuzeichnen. Stellen wir uns des bestimmtesten auf Seite derjenigen Partei, die einen Direktionswechsel verlangt; es ist im Interesse der Schule und in unserem eigenen. Zeigen wir, dass die Lehrerschaft auch in politischen Angelegenheiten ein Wort mitzureden gedenkt und geschlossen stimmt. Wir verfügen über rund 1600 Stimmen. Jeder wird mindestens vier Gleichgesinnte zur Urne bringen können. Mit ca. 7000 Stimmen wird man aber an zuständiger Stelle rechnen müssen; denn unter Umständen hängen davon Sein oder Nichtsein eines Mitgliedes der Regierung ab. Also, formulieren wir unsere Wünsche und treten wir zur Zeit geschlossen für dieselben ein! Was meint man zu der Anregung, eventuell eine kantonale Versammlung der Lehrerschaft in Bern einzuberufen?

—er.

Zur Diskussion betreffend Sekundarschulinspektorat. (Korr.) Die Frage betreffend Sekundarschulinspektorat beschäftigt gegenwärtig immer noch grössere Kreise. Nachdem die Mittellehrerschaft selber energisch Stellung gegen die Institution genommen hat, sind es nun die Sekundarschulkommissionen, die von der Direktion des Unterrichtswesens aufgefordert werden, sich über die Beibehaltung oder Abschaffung des Inspektorates zu äussern. Gemäss § 35 des Reglements über die Obliegenheiten der Volksschulbehörden sind die Lehrer zu den Sekundarschulkommissionssitzungen einzuladen, woran sie mit beratender Stimme, so lange es nicht eine persönliche Angelegenheit betrifft, teilnehmen. Wenn nun das Inspektorat in den Kommissionen besprochen wird, so haben die Lehrer, welche für die Abschaffung sind, gute Gelegenheit, ihre Meinung zu vertreten und die Mitglieder aufzuklären, woran es noch mancherorts fehlen mag. Da gilt es, vor allem auf folgende Schattenseiten des Inspektorates aufmerksam zu machen: Es schädigt die normale und gesunde Entwicklung des Schulwesens hauptsächlich dadurch, dass es einen lebensvollen, interessierenden Unterricht, wenn nicht verunmöglicht, so doch unterbindet und an dessen Stelle geistlose, abstumpfende Trüllerei setzt, und zweitens, dass es eine gerechte, allen Verhältnissen Rechnung tragende Taxation der Lehrer mittelst der alten Inspektionsprobe nicht zu erzielen imstande ist.

Aus diesem Grunde hat sich die Mittellehrerschaft von jeher besonders an § 3 des Sekundarschulgesetzes von 1871 gestossen. Da heisst es im 2. Absatz: Vor jeder Wahl ist das Gutachten des Sekundarschulinspektors einzuholen. Dieses obligatorische Gutachten, das die Existenz des Sekundarlehrers ganz der Gnade oder Ungnade des Inspektors ausliefert, wünscht die Lehrerschaft der Mittelschulen unbedingt beseitigt zu sehen. Ist es vor 12 Jahren für die Primarschule möglich gewesen, sollte es nicht auch für die Mittelschulen zu erreichen sein!

Wir dürfen getrost die so verderbliche Machtfülle des Inspektors, die seit lange schon als eine monarchische, für unsere demokratischen Verhältnisse nicht passende an den Pranger gestellt wurde, beseitigen. Da heist es dann

aber im andern Lager: Wir wollen das Inspektorat beibehalten, es aber zeitgemäß reformieren. Ja, aber wenn man das will, so muss der § 3 des 1871er Gesetzes weg. Und da liegt der Haken. Dieses Gesetz hat, wie überhaupt die Schulgesetzgebung, ein zähes Leben; es wird wohl noch viel Wasser die Aare hinabfliessen, bis es gründlich abgeändert wird, was in vielen Beziehungen so bitter notwendig wäre. Wählt man einen neuen Inspektor, was eine Torheit wäre, oder auch mehrere, und das würde die Staatsfinanzen zu sehr belasten, so werden sie, ob sie wollen oder nicht, gehalten sein, den Vorschriften des Gesetzes von 1871 nachzukommen. Sie werden wieder die famosen obligatorischen Gutachten zu erteilen haben. Die alte verderbliche Machtfülle wird bleiben, die Übelstände müssen weiter andauern.

Will man nun weder die Gesetzesrevision, die gegenwärtig nicht opportun zu sein scheint, noch auch die alte Hetzerei und Drillerei, so gibt es nur einen Ausweg: Vollständige Abschaffung des Inspektorats. Dies ist gegenwärtig leicht zu bewerkstelligen, weil der langjährige Inhaber des Amtes verstorben ist und deshalb keine persönlichen Interessen mit im Spiele sind, und zweitens, und das ist ausschlaggebend, weil das Sekundarschulinspektorat in der Schulgesetzgebung nirgends ausdrücklich eingesetzt wird.

Wir sind überzeugt, dass durch die Beseitigung des Schulinspektorats keine vitalen Interessen der Schule verletzt werden, sondern dass sich dieses im Gegenteil viel freier und auch viel individueller wird entwickeln können.

Liebe Kollegen von der Sekundarschule, benutzt bei der kommenden Diskussion die Gelegenheit, in objektiver und ruhiger Weise über das Inspektorat eure Meinung abzugeben!

† **Elisabeth Teuscher**, geb. 13. Sept. 1841, gest. 18. März 1906. (Korr.)
Wiederum ist eine für die Jugenderziehung begeisterter treue Mitarbeiterin nach langjähriger, segensreicher Wirksamkeit aus diesem Leben geschieden. Sie hat es wohl verdient, dass wir ihrer nochmals liebend gedenken. Wir meinen Fräulein Elisabeth Teuscher von Dientigen, gewesene Lehrerin in Koppigen. Als geachtete Lehrerstochter trat sie wohl vorbereitet im Herbst 1858 ins Seminar Hindelbank ein und ward unter Herrn Direktor Boll sel. innert zwei Jahren zu einer tüchtigen Lehrerin ausgebildet. Sofort fand sie Anstellung in der Anstalt Viktoria bei Wabern, musste aber schon nach $1\frac{1}{2}$ Jahren infolge Überanstrengung austreten. Glücklicherweise konnte sie schon nach einem halben Jahre, also im Herbst 1862, die Unterschule Koppigen übernehmen. Hier sah sie sich in erfreulichere Verhältnisse gestellt und konnte nun während $43\frac{1}{2}$ Jahren dem so wichtigen Erziehungswerke ihre ganze Kraft, ihr Leben weihen. Eltern und Behörden konnten sich bald überzeugen, dass sie in Frl. Teuscher nicht nur eine tüchtige Kraft, sondern auch eine schaffensfreudige, für ihren hehren Beruf begeisterte Lehrerin gefunden. Rasch erwarb sie darum auch in hohem Masse nicht nur die Liebe und Anhänglichkeit der ihr anvertrauten Kinder, sondern nicht minder auch das Zutrauen und die Achtung der Eltern und Behörden. Es hätte auch nicht anders sein können; denn ihr bescheidenes Auftreten, ihr freundlich ernstes Wesen, ihre grosse Geduld und Ausdauer, wie auch ihr praktisches Geschick sicherten ihr den erwünschten Erfolg. Ihre einstigen Schüler blieben ihr darum auch in Liebe zugetan und für ihr redliches Bemühen zeitlebens dankbar. Nicht minder dankbar zeigten sich auch die Behörden, indem sie nach 25- und 40jährigem treuem Wirken ihr Jubiläen veranstalteten, bei welchen Gelegenheiten ihre Verdienste um die Schule gebührend gewürdigt worden sind. Die Geschwister Teuscher waren

alle mehr oder weniger einem so gefürchteten Lungenleiden unterworfen. In schweren Leidenstagen fand hier in Koppigen im trauten Geschwisterkreise jedes freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Darum konnten hier bereits ein Bruder und zwei Schwestern sorgenlos ihre letzten Tage zubringen und in treuer Obhut, im Frieden, ihre irdische Laufbahn beschliessen. Es war wirklich rührend, wahrzunehmen, wie sich diese Geschwister gegenseitig durch dienende Liebe zu überbieten suchten. Frl. Teuscher war aber ganz besonders auch eine treue, aufrichtige Freundin, eine Kollegin im besten Sinn des Wortes. Einem hochfahrenden oder schmeichlerischen Wesen war sie stets abgeneigt. Niemals suchte sie andern ihre Meinungen aufzudrängen; um so bereitwilliger erteilte sie aber namentlich jüngeren Kolleginnen, gestützt auf ihre reichen Erfahrungen auf dem Felde der Jugenderziehung, freimütig und offen ihre wohlgemeinten Ratschläge. Durch ihre überaus treue Pflichterfüllung und intensive Arbeit ist sie uns Kolleginnen und Kollegen ein Vorbild geworden. Sie hat uns gezeigt, wie trotz mannigfacher Schwierigkeiten, trotz Missgunst, Undank und falscher Beurteilung bei der Schularbeit in jeder Beziehung ein günstiger Erfolg erzielt werden kann. Darum schwebt auch fernerhin ihr Bild vor unserer Seele und mahnt uns, jederzeit ernsthaft, unverdrossen weiter zu arbeiten, so lange wir noch wirken können. Du aber, werte Kollegin, habe Dank für deine uns bewiesene Freundschaft und Treue. Die Erde sei dir leicht!

Tombola der Sektion Bern und Umgebung des schweiz. Lehrerinnenvereins.
Der schweizerische Lehrerinnenverein steht vor der Verwirklichung seines Hauptzieles, der Erstellung eines Heims für dienstuntaugliche und erholungsbedürftige Lehrerinnen auf dem bereits käuflich erworbenen Bauplatz am Egghölzliweg bei Bern.

Um den vorhandenen Fonds zu äufnen, veranstaltet die Sektion Bern und Umgebung eine Tombola und wendet sich hiermit auch an weitere Kreise mit der Bitte um freundliche Unterstützung des Unternehmens durch Zusendung von Gaben und Abnahme von Losen.

Jede Lehrerin ist gerne bereit, die der Tombola zugesetzten Gaben, mit Wertangabe versehen, in Empfang zu nehmen.

Zentralsammelstellen sind:

Fräulein E. Stauffer, Effingerstrasse 18.
" L. Müller, Dufourstrasse 15.
" M. Garraux, Sulgenauweg 10.
" R. Pulver, Spitalackerstrasse 16.
" A. Möckly, Zeughausgasse 26
(Verkaufsstelle von Losen à 1 Fr.).

Schluss der Gabensammlung 1. Mai 1906.

Der Vorstand der Sektion Bern und Umgebung
des schweiz. Lehrerinnenvereins.

Nicht einverstanden bin ich — und da bin ich wohl nicht der einzige — mit H. Scharrelmanns Theorie in der letzten Nummer des Schulblattes. Das Sprichwort „Wer im Kleinen getreu ist, der ist es auch im Grossen“ bezeichnet er als „schändlich gelogen von Anfang bis ans Ende“. Der gute Mann schwärmt für ein neues Paradies — der goldenen Schlurigkeit. Meiner Lebtag habe ich dieses Wort nirgends gelesen oder gehört. Es kommt wohl von „Schluringa“, einem Dorf im — Schlaraffenland. Dort allerdings würde sich H. Scharrelmanns

goldene Schlurigkeit besser rentieren als in unserem lieben Bernerland, wo man mit jedem Pfennig rechnen muss, um immer etwas zu beissen zu haben. Wer's nicht glaubt, der frage nur seinen Nachbar, gleichviel ob Lehrer oder Bauermann. Bei uns im Schweizerland gilt es überhaupt als ein gutes Charakterzeichen, wenn ein Mensch auf das Kleine acht gibt. Das Bibelwort „Du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über vieles setzen,“ reimt sich ebenfalls sehr schlecht mit H. Scharrelmanns Philosophie. Wer's mit kleinen Dingen nicht genau nimmt, bei dem sieht es eben gewöhnlich „schlurig“ genug aus. —

G. H.

Anmerkung der Redaktion. Wenn Scharrelmann mit der Kleinigkeitskrämerei und Tüpfli mit der gewisse „Pädagogen“ sich wichtig machen und zu imponieren suchen und darüber die Hauptziele des ErziehungsWerkes aus den Augen verlieren, etwas scharf ins Gericht geht, so hat er sicher so unrecht nicht. Ubrigens hat ja schon Jesus den Leuten nicht übel das „Mösch“ geputzt, „die da Mücken seihen und Kamele verschlucken“.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. 9. April Turnkurs. Anmeldungen an den Präsidenten J. Müllener, Weihergasse 20, Marzili. 10. April Frühlingsturnfahrt.

Der in Nr. 11 dieses Blattes angekündigte eintägige Turnkurs zur Durcharbeitung des Turnprogramms pro 1906 steht unter der Leitung der Herren Turnlehrer Widmer, Nobs, Bandi und Eggemann und ist, wie vorstehend angegeben, auf Montag den 9. April angesetzt. Hiermit möchten wir alle Turnunterricht erteilenden Kollegen in ihrem Interesse ermuntern, sich daran zu beteiligen. Es wird ja nicht möglich sein und liegt auch nicht in der Absicht der Veranstalter, in der kurzen Zeit das ganze Turnprogramm zu bewältigen; der Kurs bezweckt vielmehr, durch Herausgreifen einzelner Gruppen und durch Vorführung von Lektionen Wegleitung zu geben, wie der im Programm vorgesehene Stoff in fruchtbringender und anregender Weise durchgearbeitet werden kann. Das Kursprogramm wird den Angemeldeten im Laufe der nächsten Woche direkt zugestellt werden.

Schülerreisen. Der neue Tarif der schweizerischen Transportanstalten für Gesellschaften und Schulen ist erschienen und auf den Stationen zur Einsichtnahme aufgelegt. Die wesentlichen Neuerungen, die er bringt, bestehen darin, dass sowohl für Gesellschaften als auch für Schulen neben den Taxen für einfache und für Hin- und Rückfahrten noch besonders ermässigte Taxen für Rundfahrten vorgesehen sind, und dass für Schulen eine vollständig neue Einteilung stattgefunden hat. An Stelle der Taxabstufung nach den Schularten, die in den einzelnen Teilen der Schweiz sehr voneinander abwichen, treten nun zwei Altersstufen, wobei als Grenze des Übergangs von der niedrigeren zur höhern Taxstufe das zurückgelegte zwölfe Altersjahr festgesetzt ist. Die Abstufung der Taxen nach der Schülerzahl ist gänzlich dahingefallen. Es ist also inskünftig nicht mehr nötig, verschiedene Schulklassen zusammenzukoppeln, um zu einer möglichst billigen Fahrtaxe zu gelangen. Die pädagogisch so verwerflichen Massenausflüge der Schulen werden nun wohl verschwinden.

Verein für Verbreitung guter Schriften. Soeben ist erschienen: „Der Scheik von Alessandria und seine Sklaven“, von Wilhelm Hauff (Preis 20 Rp.) Wie die Überschrift verrät, führt dieses Heft einmal in einen andern Erdteil und in andere Verhältnisse, als die unsrigen sind. Um so interessanter ist die Erzählung, die uns mit fremden Stätten und Sitten vertraut macht und den würzigen Duft

des Morgenlandes atmet. Namentlich wird sie auch die heranwachsende Jugend ansprechen.

Adelboden. (Korr.) Der Schulhausbau im Hirzboden rückt rasch vorwärts. Es gibt ein Schulhaus für eine Ober- und Unterschule mit zwei Lehrerwohnungen und wird im Laufe des Sommers fertig werden, so dass der Einzug der Klassen nächsten Herbst stattfinden kann. Das Haus kommt nicht an Stelle des alten zu stehen, sondern weiter einwärts, mehr gegen die Mitte des Schulbezirks hin. Es gibt einen hübschen, gefälligen Holzbau, und dieser ist devisiert für etwa Fr. 25,000. Die hiesigen Schulexamen fanden diese Woche statt. Ein Antrag, sie fallen zu lassen, wurde von der Schulkommission abgelehnt. Das allgemeine Schulfest in der Kirche soll Dienstag den 3. April nächsthin stattfinden.

Bern. Im Anschluss an einen Vortrag des Herrn Dr. Max v. May über „Körperliche und Charakterentwicklung unserer Schuljugend“ beschloss der Spitalacker-Wyler-Beundenfeld-Leist grundsätzlich die Einführung eines Jugendkorps nach den bereits früher in unserem Blatte skizzierten Ideen des Herrn Dr. von May. Eine Kommission ist mit dem Studium der Organisation beauftragt.

Biel. Freitag den 23. dies ist in Pruntrut Herr Dr. Edmond Juillerat, Lehrer am Technikum Biel, nach langer Krankheit im Alter von nur 35 Jahren gestorben. Er war einer der tüchtigsten Lehrer des Technikums. Sein Spezialgebiet war die Geologie, und er hat sich in diesem Fache durch mehrere wissenschaftliche Arbeiten bereits einen Namen gemacht.

Bümpliz. (Korr.) Die Schulgemeindeversammlung hat einstimmig beschlossen, das Minimum der Primarlehrerbesoldungen von Fr. 750 auf Fr. 850 zu erhöhen. Die Alterszulagen wurden festgesetzt auf Fr. 100 nach 6 und je Fr. 50 nach je drei weiteren Dienstjahren in der Gemeinde bis zum Maximum von 21 Dienstjahren.

Grindelwald hat soeben eine namhafte Aufbesserung der sämtlichen Primarlehrerbesoldungen beschlossen. Nebst einer Erhöhung der Naturalentschädigungen um zirka Fr. 100 per Lehrstelle wurden auch die Barbesoldungen selber aufgebessert und überdies eine Alterszulage von Fr. 100 nach fünf in der Gemeinde verbrachten Dienstjahren ausgesetzt. Die Mehrleistung der Gemeinde gegenüber bisher beträgt zirka Fr. 3000 per Jahr. . . . i.

Herzogenbuchsee. Die Einwohnergemeindeversammlung beschloss den Bau eines neuen Primarschulhauses im Kostenvoranschlag von Fr. 210,000.

Vielbringen-Rüfenacht. Die Schulgemeindeversammlung hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

* * *

Schweizer. Ferienkurse für Lehrer. Im Sommer 1906 werden an der Universität Zürich schweizerische Ferienkurse für Lehrer an Volks- und Mittelschulen eingerichtet; dieselben beginnen am Montag, 23. Juli und dauern bis Samstag, 4. August.

* * *

Suède. Un journaliste rend compte en ces termes d'une visite faite par lui dans une école primaire de Stockholm: Des salles spéciales pour l'enseignement des sciences naturelles et de la géographie; des ateliers particuliers pour

le travail du bois et du fer; de coquettes cantines scolaires; décoration artistique des murailles; des salles de bains reluisantes de propreté; des lavabos en porcelaine montés sur granit dans les corridors larges et bien éclairés; partout des pendules et des tables modèles; dans presque toutes les classes, il y a un harmonium; chaque enfant a son banc à part avec pupitre mobile; pour le dessin et les travaux de couture il existe des salles avec des sièges appropriés, etc. etc.

Literarisches.

Religionsunterricht? Achtzig Gutachten. Ergebnis einer von der Vereinigung für Schulreform in Bremen veranstalteten allgemeinen deutschen Umfrage, herausgegeben von Friedrich Gansberg, Lehrer in Bremen. 200 S. Verlag von R. Voigtländer in Leipzig.

Die freisinnige Lehrerschaft der freien Reichsstadt Bremen verdient grosse Anerkennung aller Freunde der Schulreform. Achtzig Zirkulare hat sie erlassen an deutsche und schweizerische Pädagogen, und hat sie um ihr Gutachten über die Frage des Religions- und Moralunterrichts ersucht. Diese Gutachten sind nun in obgenannter Schrift gedruckt. Da treffen wir auf Namen wie Ellen Key, Dr. Sietz, Dr. Molin, Dr. Penzig, Dr. Unold, Dr. Molenaar, Ottokar Stauff usw. usw., und zuletzt enthält das Buch die 20 Seiten umfassende, ausserordentlich interessante Eingabe der Bremer Lehrerschaft an ihre Behörde, worin sie diese Behörde ersucht, dafür zu sorgen, dass der Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen abgeschafft werde.

Wir machen alle wahrheitsliebenden und gewissenhaften Lehrer des Kantons Bern angelegentlich auf die genannte Schrift aufmerksam und empfehlen sie dringlich zum Studium. Hier gibt's was zu lernen! Schon die Abhandlung von Dr. Penzig allein ist des Preises wert! Fr. Wyss.

Bei Adressänderungen bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die alte Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird.

Die Expedition.



Mitteilung betreffend Banderet & Reinhart, Cours pratique und Grammaire et lectures françaises.

Die Verfasser obiger Lehrbücher haben auf besondern Wunsch einiger Schulbehörden einen Anhang zum Cours pratique ausgearbeitet. Dieser Anhang wird in Zukunft einen Bestandteil des Cours pratique bilden und steht, wie auch die „Deutschen Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Französische“, gern den Herren Lehrern, die sich darum interessieren, auf Verlangen gratis und franko in je 1 Exemplar zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Die Verlagsbuchhandlung
A. FRANCKE in Bern.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule :						
Spiez wiler	II	I	40	700	2	10. April
Niederstocken	"	gemischt	35	600	2	"
Riggisberg	III	III, 4. u. 5.	45—50	600	2 7	"
Kalchstätten	"	gemischt	66	600	7	"
Röschenz	XI	I	50	750	2	15. "
Elay	"	gemischt	?	650	7	"
Hondrich	II	"	45	750	7	10. "
Kammershaus b. Langnau	IV	II	40	875 u. Wohnung	2	"
b) Mittelschule :						
Schwarzenburg		sprachl.-histor. Richtung		2300	7 2	13. April
Bern, Knaben		Klassenlehrer		3600	9	8. "
" "		sprachl.-histor. Richtung		3600	3	"
Twann		mathem.-naturw. "		2600	2	15. "

* Anmerkungen : 1 Wegen Ablauf der Amts dauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.

** Naturalien inbegriffen.

Kaiser & Co., Bern

liefern zu billigsten Preisen

Schiefertafeln

in allen Grössen mit und ohne Lineatur in extra ausgesuchter Ware.

Wandtafeln in garantierter Qualität.

Wandtafelgestelle

in verschiedenen Ausführungen. Gesetzlich geschützte Verstellvorrichtung.

Stets grosses Lager. — Übernahme
grösserer Lieferungen für Schulhausbauten. — Zahlreiche I. Referenzen.

Kaiser & Co., Bern Lehrmittelanstalt.

Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungs-Mitteln:

Zählrahmen

einfach oder doppelt, mit einfarbigen Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln
in verschiedenen Grössen.

Knupp'sche Zählrahmen

patentiert, mit senkrechter Kugelstellung; in verschiedenen Kantonen mit
staatlicher Subvention angeschafft. Enorme Erleichterung des Unterrichts,
sollte in keiner Schule fehlen.

Wandtafeln in Schiefer oder Holz

beides in garantiert bester Qualität mit oder ohne Gestelle (mit gesetzlich
geschützter Verstellvorrichtung).

Bilder- und Kartenständer, Bilderhalter in verschiedenen kuranten
Ausführungen. — **Sammlungen geometrischer Körper, Hebelapparate,**
Physikalien, elektrische Apparate. — **Chemikalien, naturwissen-**
schaftliche Präparate und ausgestopfte Tiere und Sammlungen.

Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.

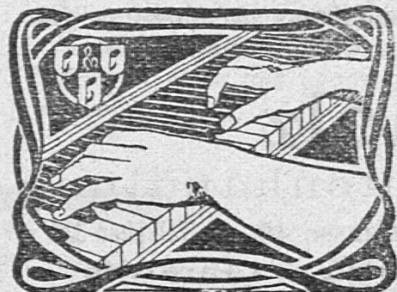
Generalvertretung für die Schweiz der ersten Verlage.

Illustrierter Lehrmittelkatalog gratis.

In der

Viktoria-Anstalt in Wabern bei Bern

sind auf Beginn des Sommersemesters **drei Lehrerinnenstellen** neu zu besetzen.
Gefl. Anmeldungen von patentierten Lehrerinnen, die Lust zu speziell erziehe-
rischer Tätigkeit haben, werden bis zum 15. April erbeten. Die Bewerberinnen
wollen sich in der Anstalt persönlich anmelden, woselbst alle weitere Auskunft
bereitwilligst erteilt wird.
(H 1986 Y)



Pianos, Harmoniums

Verkauf, Umtausch, Vermietung.

Stimmungen prompt.

Alle Reparaturen billigst.

Gebr. Hug & Co., Zürich.

Besondere Bezugsvorteile für die HH. Lehrer.

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabrizieren in allen Ausführungen mit nur besten Papieren, Umschlag, Schild und Löschblatt als Spezialität

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktgasse & Amthausgasse 24
Fabrik Murtenstrasse 76.

Zahlreiche Diplome. — Silberne und goldene Medaillen.

OBERSEMINAR BERN Schlussfeier

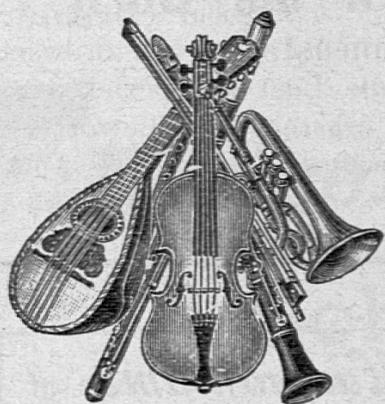
Dienstag den 3. April 1906, vorm. 9 Uhr. im Musiksaal.

Musikalische Darbietungen. Deklamationen. Jahresbericht.

Die Ausstellung von Zeichnungen im Zeichensaal ist von Samstag den 31. März bis Freitag den 6. April geöffnet.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Programme gelangen vor der Feier zur Verteilung.

Der Seminardirektor: Dr. E. Schneider.



Pianos, beste Fabrikate des In- und Auslandes, kreuzseitig, ganz in Eisenrahmen, von Fr. 650 an.

Harmoniums, Deutsche und Amerikaner, bewährteste Firmen, von Fr. 85 an bis Fr. 800 und höher.

Violinen von Fr. 8 an. Kasten in Holz, solid, zu Fr. 5, 6, 7, 8, 9 und höher. **Bogen** von Fr. 2 an. **Violinsaiten**, deutsche und römische. Beste Qualitäten.

Ältere **Pianos** und **Harmoniums** zu äusserst günstigen Bedingungen zum Verkauf und Miete.

Fr. Krompholz

Musikalien- und Instrumentenhandlung

◦ 335 Telephon ◦ 40 Spitalgasse - BERN - Spitalgasse 40 ◦ Telephon 335 ◦

Kauf — Miete — Abzahlung — Tausch — Garantie

— Besondere Begünstigungen für Lehrer und Vereine —

Sonnenblick

Liederbuch und vollständige Gesangsschule für Primar- und Mittelschulen
von **A. Spahr**

vermehrt und revidiert von den Herren Mathys Lussy, lauréat de l'institut de France, K. A. Burgherr in Basel und Ad. Burri, Sekundarlehrer in Bern.

Erscheint Ende März bei

MAX POHL, Musikalienhandlung in BASEL.

Kaiser & Co, Verlag, Bern

Rufier, H., Exercices et lectures.

I. Fr. — .90

Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung.

" — .40

Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung.

" 1.30

Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar, per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6.60, einzeln 65 Cts.

Rechnungsführungshefte, per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 45 Cts.

Buchhaltung nach vereinfachtem, amerikanischem System. Einzeln 50 Cts., 10 Exemplare Fr. 2.50.

Jakob & Spreng, Geschäftsaufsätze, in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen.

Geb. Fr. 1.50.

Aufgaben dazu 20 Cts.

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Heimatkunde.

" 1.20

Sterchi, J., Geographie der Schweiz, illustr.

" — .55

Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht

I. Heft. Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen 40 Cts.

II. " Gemeine Brüche 40 "

III. " Dezimalbrüche 40 "

IV. " Vielsatzrechnungen 50 "

V. " 30 "

Volkslied. Sammlung schönster Melodien.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm: Serie I Preis Fr. 8.50, Serie II Fr. 10.—.

Der Zeichnenunterricht in der Volksschule, von C. Wenger: I. Teil: 183 Figuren, kart. 3 Fr. II. Teil: 141 Figuren, kart. 3 Fr.

Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatztunde. Brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20

Beiträge zur Behandlung der Lesestücke im neuen obligatorischen Mittelklassenlesebuch. IV. Schuljahr. Preis brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20

dito V. " " 2.80, " " 3.20

dito VI. " " " 3.80

Stucki, Schweizer Geographisches Bilderwerk.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geographische Charakterbilder. Kulturgeschichtliche Bilder. Anatomische Tafeln.

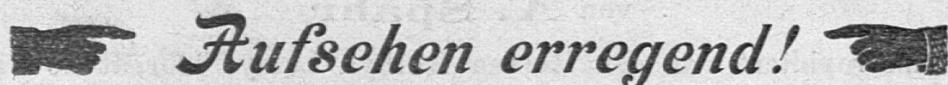
Zeichenmaterialien. — Heftfabrik.

Stellvertreter

gesucht an die erweiterte Oberschule Uetendorf, für das Sommersemester, wegen Wegzug des bisherigen Inhabers.

Anmeldungen nimmt entgegen

H. Jost, Lehrer.

 **Aufsehen erregend!**

Im Verlag **Gustav Grunau** ist soeben
erschienen:

Ein antikirchliches Viergestirn am Anfang des 20. Jahrhunderts

Appell an Kirchenfeinde und Kirchenfreunde

von

Dr. phil. **Adolf Meyer-Steinmann**

Pfarrer zu Albligen, Kanton Bern.

Die Gegenwart steht im Zeichen zunehmender Kirchenfeindlichkeit. In dieser Schrift antwortet Verfasser auf die immer brennender werdende Frage des Fortbestandes der Kirche mit zwei einschneidenden, praktisch durchführbaren Vorschlägen zuhanden der kirchenfreundlichen und kirchenfeindlichen Öffentlichkeit.

Preis der Schrift 80 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und
vom Verlag **Falkenplatz 11, Bern.**